

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 99/100 (1932)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Das Kunst- und Kongresshaus Luzern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-45568>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.04.2026

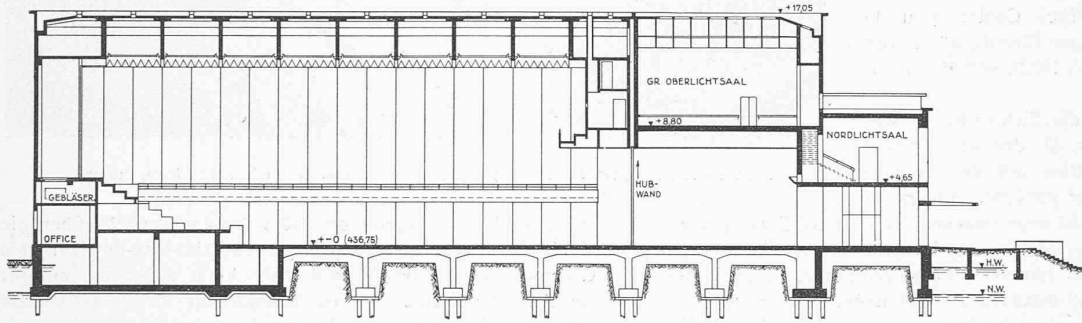
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



M. Häfeli, Nicol. Hartmann, Peter Meyer, Emil Vogt) auf Grundlage seines prämierten Entwurfs das vorliegende Bauprojekt ausgearbeitet hat und dessen Ausführung leitet.

Gegenüber der Wettbewerbsaufgabe ist das Bauprogramm inzwischen insofern erweitert worden, als zur damaligen Zweckbestimmung, *Musik* und *bildende Kunst*, die Verwendbarkeit des Gebäudes auch für *Kongresse* neu hinzugekommen ist. Die Organisation der verschiedenen Raumgruppen ist den Grundrissen, ergänzt durch die Schnitte, abzulesen. Für Konzerte bietet der grosse Saal in Verbindung mit dem kleinen 950+300, maximal insgesamt 1400 Sitzplätze, auf dem Podium für 300 Sänger, dazu für 100 Mann im Orchester. Die seitlich gut angeordneten Garderoben genügen für gegen 2000 Personen. Für Kongresszwecke fasst der grosse Saal bei Schreibtisch-Bestuhlung, samt den Galerien, 450 Teilnehmer, der kleine

sowohl mit der Garderobe wie mit dem Garten in bester Verbindung; analog auf der Westseite die beiden Uebungssäle. So steht für Kongresse ein mannigfach kombinierbares Raumsystem im Erdgeschoss zur Verfügung. Werden für besondern Bedarf im Obergeschoss der Nordlichtsaal und ein Teil der östl. Oberlichtsäle vorübergehend ausgeräumt, wobei die Bilder im grossen Oberlichtsaal (über dem kleinen Konzertsaal) magaziniert werden können, so steht eine weitere ausgiebige Raumfolge zur Verfügung. Alle diese Räume sind mit Telephonanschlüssen versehen; die Hauszentrale liegt im Erdgeschoss, Küche und Wirtschaftsräume, sowie die Toiletten im Untergeschoss der Seitenflügel. Für die Bildergalerie stehen im Obergeschoss 654 m abgewickelter Wandlänge zur Verfügung, die für Ausstellungen auf über 1100 m erweitert werden kann. Mit Rücksicht auf die wechselnde Intensität seiner Inanspruchnahme ist auch das Restaurant mit Gartenterrasse an der Ostseite, wie bereits erwähnt, unterteilbar, umgekehrt kann hier ein Raum von 7,5 x 48 m zur Verfügung gestellt werden. Desgleichen kann der sehr schöne Nordlichtsaal mit prächtiger Aus-



sicht auf die Stadt zu Bankettzwecken benutzt werden.

sicht auf die Stadt zu Bankettzwecken benutzt werden.

So ist hier ein städtischer Saalbau im Werden begriffen, der mit seinem elastischen Grundriss den mannigfachsten Zwecken und temporären Bedürfnissen Luzerns weitgehend entsprechen wird, wozu sich auch seine Lage zwischen Bahnhof und See vorzüglich eignet. Dieser kurzen Beschreibung eines Objektes, das für andere Orte mit ähnlichen Bedürfnissen und Absichten von besonderem Interesse sein dürfte, seien noch einige Angaben über die auf unsern Schnittzeichnungen angedeutete Fundation beigefügt.

Der Baugrund besteht in seinen obersten Lagen aus wenig tragfähiger Auffüllung über Schichten von lehmigem Torf, sandigem Letten und Schlammsand. Erst in etwa 14 m Tiefe wurde eine 10 m mächtige tragfähige Schicht von grauem, trockenem Letten erbohrt, auf die der Bau mit 1400 Holzpfehlen von 30 bis 35 cm Stärke und 14 bis 15 m Länge abgestellt werden konnte. Die Tragfähigkeit dieser Pfehle, die drei bis 4 m tief in der festen Lehmschicht stecken, errechnete das projektierende Ingenieurbureau Erni & Schröter (Luzern) nach den Formeln von Redtenbach & Brennecke; die Ergebnisse von vier Probelastungen zeitigten gute Uebereinstimmung mit der Rechnung. Die Uebertragung der Gebäudelasten erfolgt durch Bankette, die ihrerseits in den unterkellerten Teilen durch Eisenbetonplatten untereinander verbunden sind; diese wurden erst nach Vollendung des Rohbaues, also unter nahezu voller Belastung der Pfehle eingezogen. Infolgedessen genügte es, diese Platten nur für den Grundwasserantrieb zu dimensionieren, ohne dass man einen durch die Setzung sich auswirkenden Bodendruck in Rechnung stellen musste.

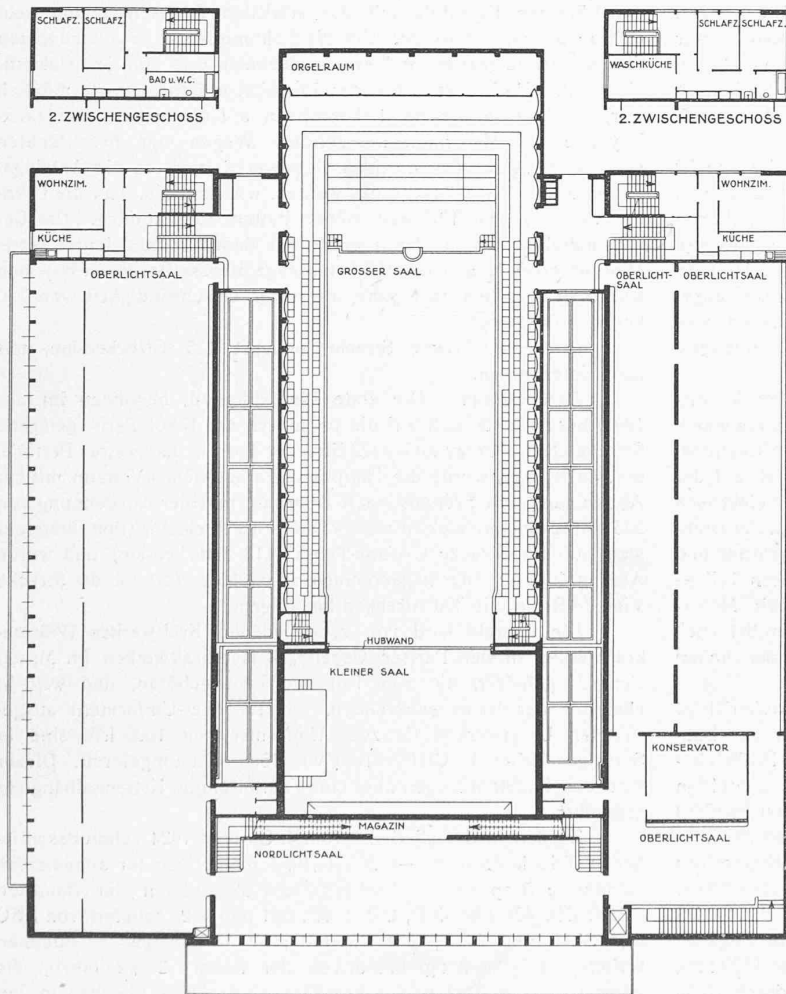


Abb. 4 und 5. Grundriss vom I. Stock und Längsschnitt durch den grossen Konzertsaal. — 1 : 500.

weitere 100. Die, durch akustisch isolierte Harmonikawände von einander getrennten vier Sitzungszimmer der Ostseite können zu einem Saal vereinigt werden; sie stehen

Es ist interessant, diese Fundation zu vergleichen mit jener der in Band 88, S. 307\* beschriebenen, unmittelbar nebenanliegenden Bahnhofbauten (Michaelis-Ortpfehle).